

[<https://www.zeit.de/serie/stoerungsmelder>]
AUS DER SERIE

Störungsmelder

Neonazis bei TikTok

Influencer mit rechter Mission

Ein Dortmunder Neonazi betätigt sich als Botschafter auf TikTok. Das Ziel: Rechtsextremismus gesellschaftsfähig machen – mit willfährigen Unterstützern.

Von **Dominik Lenze**

4. März 2023, 9:52 Uhr / [56 Kommentare](#) /



Dortmund galt über viele Jahre als Hochburg der rechtsextremen Szene in Nordrhein-Westfalen. Das ist aber inzwischen vorbei.

© Fabian Strauch/dpa

Der Rapper Manuellsen versteht sich überraschend gut mit seinem Gast: "Scheiß auf Politik, Bruder, lass lieber ne gute Zeit haben", sagt er. Steven Feldmann nickt und lächelt. "Ich hab Fotos von euch gesehen", schwärmt Manuellsen. "Ihr seid stabile Jungs. Ich feier das. Ihr haltet zusammen. Aber fürs falsche Ende, wenn du mich fragst." Die frische Männerfreundschaft, die beide in einem Stream auf der Plattform Twitch zelebrieren, ist ungewöhnlich: Manuellsen ist Gangsterrapper und seine Eltern stammen aus Ghana. Feldmann ist Neonazi und seine "stabilen Jungs" gehören zum harten Kern der rechtsextremen Szene in Dortmund.

Steven Feldmann versucht sich als Influencer auf TikTok [<https://www.zeit.de/thema/tiktok>]. Rund 14.000 Menschen folgen dem 28-jährigen Neonazi auf der besonders bei Jugendlichen beliebten Social-Media-Plattform. In jüngster Zeit gastierte Feldmann regelmäßig bei anderen Influencern. Dort präsentierte er sich als umgänglicher Neonazi von nebenan. Mit einem YouTuber besuchte er einen türkischen Imbiss. Statt Döner bestellt er Reis mit Gemüse. Der YouTuber versucht, den Neonazi in ein Gespräch über Migration zu verwickeln. "Ich persönlich wäre für die Rückführung aller in Deutschland lebenden Ausländer", sagt Feldmann. Auch seinem Interviewpartner ginge es im Libanon doch sicher gut. Der YouTuber und sein Kameramann versuchen sich zaghaft an kritischen Gegenfragen. Im Stream von Rapper Manuellsen wird Feldmann hingegen mit Begeisterung empfangen.

"Es ist peinlich, dass ausgerechnet Manuellsen auf Kuschelkurs mit einem Neonazi geht", sagt die Musikjournalistin Dani Fromm. "Gerade er hat selbst viel mit rassistischen Anfeindungen zu kämpfen gehabt und – was ich absolut richtig finde – ansonsten eine recht kurze Zündschnur, was das Thema angeht", sagt sie. Die Deutshrapzene [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2020/06/17/terrordrohung-im-rap-lied_29825] ist nicht arm an politischen Verirrungen. "Gerade im Zuge der Corona-Pandemie [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2020/12/06/corona-protest-mit-rechter-hilfe_30407] sind manche Künstler in unzweifelhaft indiskutable Gefilde abgedriftet. Aber mir fällt niemand ein, der sich mit einem waschechten Neonazi in eine Show gesetzt hat", sagt Fromm.

Gesellschaftlicher Anschluss für Neonazis

Steven Feldmann kann man guten Gewissens als solchen bezeichnen: Er ist mehrfach vorbestraft und saß mehrere Jahre in Haft, unter anderem wegen rassistisch motivierter Gewalttaten in Dortmund. Zuletzt sollte er sich vor dem dortigen Landgericht zur Verhandlung in einem Berufungsverfahren einfinden, in dem ihm gefährliche Körperverletzung, Nötigung und Beleidigung vorgeworfen werden. Allerdings erschien er nicht zum Termin.

Seine Heimatstadt galt über viele Jahre als Hochburg der rechtsextremen Szene in Nordrhein-Westfalen. Es gab Angriffe auf Gewerkschaftsdemonstrationen, eine Wahlparty im Rathaus wurde 2014 von Mitgliedern der Partei Die Rechte gestürmt [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/05/26/neonazis-ueberfallen-wahlparty-im-dortmunder-rathaus_16406]. Neonazi-Aufmärsche mit mehreren Hundert Teilnehmenden fanden hier statt. Das ist vorbei: Parteikader wie Michael Brück [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/04/24/neonazi-michael-brueck-im-dortmunder-stadtrat_19176] sind weggezogen, der als SS-Siggi bekannte Die-Rechte-Stadtrat Siegfried

Borchardt [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/09/27/haftstrafe-fuer-neonazi-anfuehrer-siegfried-borchardt_27299] 2021 verstorben. Im Januar gab der Kreisverband der rechtsextremen Splitterpartei die Auflösung bekannt und schloss sich der NPD an.

"Es ist hier durchaus ruhiger geworden", sagt Klaus Waschulewski. Der Gewerkschaftssekretär kennt die Szene in Dortmund gut. Seit Jahren engagiert er sich im Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Er glaubt: Weil Neonazis auf Dortmunds Straßen keinen Erfolg mehr haben, weichen sie aufs Internet aus. "Mit Besuchen bei solchen Influencern wollen sie zeigen: Schaut her, wir sind doch gar nicht so schlimm, wir sind gesellschaftsfähig."

Offenbar mit Erfolg: Manuellsen verteidigte seine Gastfreundschaft für den Neonazi entschieden in einem Videostatement: "Ich hasse Nazis. Aber ich hab in Steven was gesehen." Er sehe ihn als "Ruhrpottjungen", der falsch abgebogen sei.

Futter für Sehnsüchte junger Männer

Feldmann bemüht sich nicht nur um Anschluss bei Gangsterrappern: Auch mit dem Salafisten Pierre Vogel [<https://www.zeit.de/hamburg/stadtleben/2014-07/pierre-vogel-in-hamburg-salafist-islamismus-deutschland>] würde er gerne mal sprechen, sagt er.

"Abgesehen von seinen politischen Ansichten – Pierre Vogel ist ein super sympathischer Typ", teilte er in einer Videobotschaft mit. Auch bei Rockerclubs wie den Hells Angels und Bandidos kenne er "stramme Leute, mit denen man auch was anfangen kann".

Hier hat der Neonazi dann doch eine Gemeinsamkeit mit Gangsterrapper Manuellsen: Dieser schwärmt in Liedern und auch seiner Biografie von den Hells Angels. "Blut, Ehre, eben dieses ganze überkommene Starke-Männer-Ding ist das verbindende Element", meint Dani Fromm. Wenn Manuellsen von seinen Brüdern in Kutten rappt, spreche das junge Männer an, die nach Halt suchen. "Das ist wohl leider eine ganz ähnliche Zielgruppe wie die von Neonazis", sagt sie.

Dass Rechtsextreme von Influencern als ganz normale Gäste eingeladen werden, befremdet Waschulewski: "Das sind doch Zustände, die wären vor drei, vier Jahren noch undenkbar gewesen", sagt er. Feldmanns Gebaren als Nazi-Influencer sieht er als Fortsetzung einer größeren Strategie: "Um Neonazis entgegenzutreten zu können, muss man klare Linien ziehen können. Aber durch solche Auftritte geraten die Dinge ins Schwimmen." Das mache es schwieriger, Rechtsextremen etwas entgegenzusetzen – "und sie erreichen Menschen, die ihnen im realen Leben direkt aus dem Weg gehen würden".

Wir müssen reden - über Rechtsextremismus!

STÖRUNGSMELDER

Hier schreiben engagierte Autoren über die extreme Rechte, Rassismus und Antisemitismus.

[Was wir machen - und wie man mitmachen kann \[https://www.zeit.de/gesellschaft/2021-08/stoerungsmelder-ueber-uns\]](https://www.zeit.de/gesellschaft/2021-08/stoerungsmelder-ueber-uns)

Bei seinen Kameraden kommt Feldmanns Strategie jedenfalls gut an: Alexander Deptolla, ein Initiator des Neonazi-Kampfsportevents [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/11/23/white-rex-kampfsporttraining-mit-russischem-neonazi_25081] Kampf der Nibelungen, schwärmt von Feldmann als "Social-Media-Neonazi zum Anfassen". In einem Stream, in dem Feldmann auf Fragen von Fans reagiert, wird er gefragt, wie er zur Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/05/10/ursula-haverbeck-heldenfigur-der-rechten-szene_26377] und NSU-Unterstützer Ralf Wohlleben stehe. "Natürlich solidarisiere ich mich mit diesen Personen", sagt er und versichert: Er sei doch kein Aussteiger.

Nun allerdings dürfte es zumindest vorübergehend still werden um ihn. Am 1. März wurde Feldmann in Köln festgenommen, wie die Polizei Dortmund gegenüber ZEIT ONLINE bestätigte. Wegen des geplatzten Gerichtsverfahrens war ein Haftbefehl gegen den Neonazi offen.